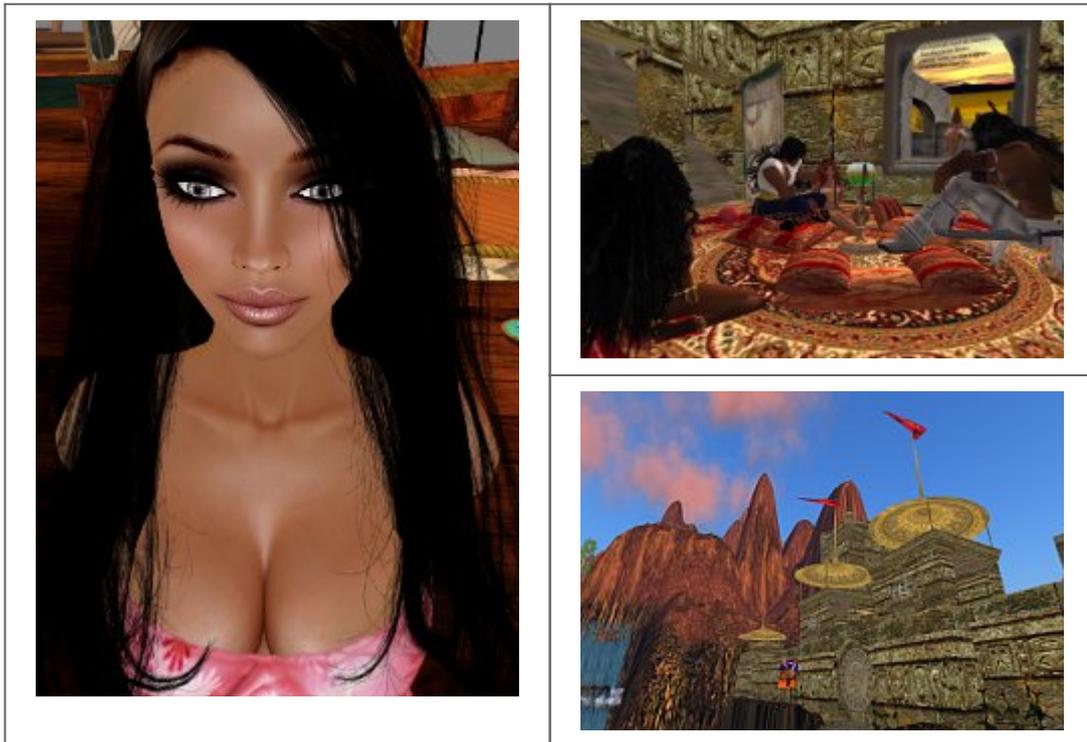


Outpost of Shaba



For all Gor players in Second Life: you will find me in the rainforest of Shaba, jungle of [Ushindi](#), near the camp of the Taluna tribe *Kh'rees Ikerei*. I am the commander of the Outpost of Shaba. (Und alle anderen einfach wegzappen!)

Abmahneritis

[Telepolis](#): „Massenabmahner im Zwielicht“ – zwei empfehlenswerte Artikel:

„Da jedoch im deutschen Recht das Verursacherprinzip gilt, muss der berechtigt Abgemahnte hierzulande die Kosten für diesen freundlichen Service des Abmahners tragen. Das setzt allerdings voraus, dass solche Kosten – etwa für die Inanspruchnahme eines Rechtsanwalts usw. – tatsächlich entstanden sind. Hieran bestehen häufig Zweifel, denn das Kosten/Nutzen-Verhältnis einer Abmahnung ist typischerweise

sehr verlockend: Man lässt den Anwalt Papier mit Textbausteinen bedrucken und mit einer Briefmarke bekleben, der wiederum für diesen „Aufwand“ beträchtliche Summen beim Sünder liquideren kann. Da lohnt es sich sogar, bei zweifelhaften Ansprüchen Abmahnungen etwa nach dem Schrotflinten-Prinzip massenhaft zu versenden.“

Wenn ich das bestimmen könnte, würde ich Abmahner einstweilig erschießen lassen. Allein schon das im Deutschen sich eitel spreizende Wort *abmahnen* (statt schlicht „mahnen“)! Ich hasse es...

Spülkasten



[Bild.de](#) klärt auf: Die Schauspielerin [Antje Mönning](#) spielt nicht nur Nonnen wie in „Um Himmels Willen“, sondern auch in Sex-Filmen mit.

Was müssen wir darüber dringend wissen? Ab 4. März 2010 in ausgesuchten Kinos „geht es richtig zur Sache: Oralsex, Masturbation und Dildo-Spiele! Titel des Werks: ‚[Engel mit schmutzigen Flügeln](#)‘. ‚Meine Orgasmen im Film waren echt. Manche Szenen wurden mehrfach gedreht, und jedes Mal waren meine Orgasmen echt‘.“

Gut zu wissen. Jetzt fühle ich mich schon viel aufgeklärter. Das Wichtigste fehlt aber noch: „Hemmungslos lässt sich die beliebte Schauspielerin beim Sex mit mehreren Männern filmen, masturbiert mit einem Dildo auf der Bühne eines Sexclubs!“

Liebe bild.de: Das ist ja schön und gut – aber warum lasst ihr mich auf Eurem [Bildchen](#) noch nicht einmal die Nippel der Dame sehen? Ist das jugendgefährdend oder beeinträchtigt der Anblick weiblicher Brustwarzen die „Entwicklung“, wohin auch immer?

„Klostertauglicher Jugendschutz“ in Deutschland – das bekommt jetzt einen ganz neuen Beigeschmack.

Beer wird Piratin

[Tagesschau](#): „Die Piratenpartei hat ein neues prominentes Mitglied. Die frühere Bundesvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen, [Angelika Beer](#), habe ihren Beitritt zum [Landesverband Schleswig-Holstein](#) erklärt, teilte der Bundesverband der Piratenpartei mit. (...) Zwischen 2002 und 2004 hatte sie gemeinsam mit Reinhard Bütikofer an der Spitze der Partei gestanden. Ihre [Abkehr von den Grünen](#) hatte Beer damit begründet, dass es den deutschen Grünen 'nur noch um das Erringen von Macht' gehe.“

[Wikipedia](#): „Von 1987 bis 1990 sowie von 1994 bis 2002 war Angelika Beer Mitglied des Deutschen Bundestages. Hier war sie seit 1994 verteidigungspolitische Sprecherin der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen“. Interessant hierzu ist ein Artikel der [Netzeitung](#): „Beer war früher verteidigungspolitische Sprecherin der Grünen und eine bekennende Antimilitaristin. Vor drei Jahren befürwortete sie jedoch den Kosovo-Einsatz der Nato.“

Der [WDR](#): „Mit ihrer Haltung zum Kosovo-Konflikt überrascht und polarisiert Angelika Beer Freunde wie Gegner. Sie streitet in ihrer Fraktion vehement für den Kriegseintritt der NATO, weil sie zur Erkenntnis gelangt sei, ,dass die Mittel der Friedensbewegung der achtziger Jahre keine Antwort auf die Kriege der Gegenwart sind.'“

Da gibt es sicher noch Diskussionsbedarf. Die Idee aber, eine Piratin zur Verteidigungsministerin zu machen, hat was. Nachdem Beer [einen Mann für's Leben](#) gefunden hat, hat sie vielleicht jetzt auch die Partei für's Leben.

The noble Experiment – Details zu den Pseudo-Sperren

Auf Nachfrage erklärt Herr [REDACTED] des AG (BKA)

dass es so sei, dass Echtadressen derzeit vom BKA gesammelt werden. Sie stammen aus Eigenrecherchen, Hinweisen von Bürgern und anderen Quellen. Diese Sammlung der Echtdatei sei jedoch getrennt geführt und habe derzeit keine Verknüpfung zu dem System, welches die Sperrlisten erstelle.

[Netzpolitik.org](#) weist auf [Wikileaks](#) hin: Dort sind die Prozessunterlagen zu den Sperr-Verträgen veröffentlicht worden. Nichts Aufregendes, die Zusammenfassung bei [netzpolitik.org](#) reicht, um informiert zu sein.

Sehr hübsch: „Arcor hatte im September 2007 Porno-Seiten [gesperrt](#). Später fiel dann auf, dass bei der Sperrung auf IP-Adress-Ebene etwa 3 Millionen Domains unbeteiligter Dritter gesperrt wurden.“ Darüber hatte ich am [20.10.2007](#) schon gebloggt.

Klar ist die Maxime des BKA: Legal, illegal, scheißegal. „Was

die Ausführungen des BKA angeht, es würde zunächst mehrfach die Serverbetreiber anschreiben, um eine Löschung der Inhalte zu erwirken, ist doch zumindest fraglich, ob diese Aussage in der Realität der Strafverfolgung haltbar ist: In einem laufenden Ermittlungsverfahren käme dies einer Aufforderung gleich, doch bitte sämtliche Beweise zu vernichten.“

Aber will man in einer hysterischen Debatte um das Böse im Internet, die dem Krankheitsbild der [Prohibition](#) und der [McCarthy-Ära](#) gleicht, mit rationalen Argumenten kommen? Die Diskussion um die Pseudo-Sperren ist ein öffentlicher Exorzismus, eine magische Handlung wie ein Regenzauber, vergleichbar mit einem Kind, das die Hände vor das Gesicht hält und hofft, es würde jetzt nicht mehr gesehen.

„Hinweise von Bürgern“. Wenn ich das lese, muss ich an mein [eigenes Ermittlungsverfahren](#) aus dem Jahr 2000 denken: „Im September meldete sich ein besorgter Bürger aus Berlin-Neukölln bei einem Kriminaloberkommissar und teilte mit, er habe die Homepage burks.de gefunden. Er sei empört, dass man darüber die Homepages der NSDAP/AO oder ‚Blood and Honour‘ erreichen könne. Der besorgte Bürger ‚vereinbarte‘ mit dem Kommissar, Ausdrucke anzufertigen und gab diese auf der Dienststelle des LKA ab.“

Das Gesetz über die Pseudo-Sperren ist in Kraft. Es wird nur – das ist vermutlich einmalig in der Rechtsgeschichte – nicht angewendet. In einem Jahr sehen wir weiter. Man kann darauf wetten, dass es genug „Bürger“ gegen wird, die sich als Blockwart und Hilfspolizist im Internet betätigen wollen. Das mag der Deutsche: Melden, durchführen und verbieten.

Kill Internet Explorer

Für die Ignoranten, die immer noch den [Internet Explorer](#) benutzen und sich um die Einstellungen nicht kümmern: [Hier](#) könnt Ihr den abstürzen lassen.

Mimetischer Isomorphismus

Jetzt weiß ich, warum deutsche Medien sich so vor dem Internet und den Links fürchten: Es liegt am [mimetischen Isomorphismus](#).

Ein lesenswerter Artikel im Handelsblatt on...offline: Jedoch fehlen zum Beispiel die Links zu [Albrecht Enders](#), [Harald Hungenberg](#), [Andreas König](#) sowie [Corporate Inertia](#).

„Wenn die äußere Umgebung einem fundamentalen Wandel unterliegt, der die Zukunft der gesamten Branche infrage stellt, kann der Hang zum Nachahmen zum kollektiven Niedergang führen.“ Eben. Der Hang zu Artikeln ohne Links oder zum [selbstreferenziellen System](#) wie bei Spiegel Offline wird zum kollektiven Niedergang der Holzmedien führen.

**Gefährliche Frau zur
zauberhaften Piratenpartei**

BAYERNKURIER

Deutsche Wochenzeitung für Politik, Wirtschaft und Kultur



POLITIK

Artikel vom 01. Januar 2019
CDU und FDP
Westfalen

INHALT | Leserservice | Anzeigen | Wir über uns | Suchen | Archiv | E-Paper

Startseite
Politik
Wirtschaft
Bayer
Ressorts & Argumente
Kultur
Sport
Service-Forum
Tipp-Kalender
Kommunikation
Wirtschaft
Anzeigen
Impressum
Kontakt

Aktuelle Ausgabe: Jahrgang 60, Nr. 47, 21. November 2008

Klartext

Artikel vom 01. Januar 1970

Artikel aus Politik: KULTUR-MEDIEN



Dorothee Bär
Vize-Generalsekretärin der CSU

Den Deutschen Bundestag zu entern, ist der Piratenpartei bei dieser Wahl nicht gelungen. Mit zwei Prozent bundesweit hat es nicht gereicht. Doch in Bayern haben immerhin zwölf Prozent der männlichen Erstwähler Piraten gewählt. Das zeigt: Die Piraten sind zwar eine Randerscheinung, aber mit wachsender Anhängerschaft

www.csu.de

BAYERNKURIER
Leserreisen 2019

ZUR SAISON

Artikel vom 01. Januar 1970
Westfälisches Patzer
Halbe der neue Bundestag

Was lese ich da auf der [Website der CSU](#) und im [Bayernkurier](#), dem Zentralorgan des krachledernden stammtischpolitizierenden Alpenländlers?

[Dorothee Bär](#), Vize-Generalsekretärin der CSU, schreibt unter dem Titel „Wir wollen die Piratenpartei entzaubern“, in Bayern hätten immerhin zwölf Prozent der männlichen Erstwähler Piraten gewählt. Das scheint sie zu beunruhigen – sie ist auch Obfrau der CDU/CSU-Fraktion im [Unterausschuss Neue Medien](#) des Bundestags.

Die Dame kann klar und deutlich schreiben: Der längste Satz hat 19 Wörter. Kein Wunder: Sie war früher [Radiojournalistin](#). Davon können sich manche [Faseler](#) noch eine Scheibe abschneiden.

Ich halte sie für „gefährlich“. Sie ist eine schnuckelige und sehr attraktive Frau, die weiß, wie sie auf hässliche [alte Männer](#) wirkt. Im Gegensatz zur Altherrenriege der CSU ist sie auch [im Web 2.0](#) präsent, dort, wo jüngere Leute meinen sein zu müssen. Bär ist sozusagen die [Katherina Reiche](#) der CSU. Schönheit bedeutet nicht viel, ist aber auch nicht hinderlich.

■ Weitere Informationen

Dorothee Bär (CDU/CSU), Jahrgang 1978

Radiostationen, Tageszeitungen und Agenturen

dorothee.baer@bundestag.de

www.dorothee.info

Erschienen am 06.07.2006

Jemand, der nett rüberkommt und „irgendwie“ Internet-affin ist, kann ruhig vages Zeug daherreden. Das gemeine Volk behält davon nicht viel, nur ein paar Gefühle, die durch das Äußere dominiert werden. Ein unansehnlicher Geek, der nuschtelt und stammelt und Joggen mit Jabber verwechselt, kann Recht haben; gegen Frauen wie Dorothee Bär hätte er in einer Talkshow keine Chance, ganz gleich, was die sagte. Deshalb bin ich ein großer Freund der Frauenförderung in der Piratenpartei, auch wenn das Geschlecht weder ein Programm noch eine politische Aussage ist.

Wenn man dann genauer hinschaut, sieht man den kleinen Unterschied: dorothee.info ist mitnichten Dorothee Bär. Das war früher mal (als sie noch Dorothee Mantel hieß). Da haben ihre Mitarbeiter schlicht nicht aufgepasst. So etwas würde bei den Piraten nicht passieren. Also sollte jemand die Domain kaufen und auf [Nicole Hornung](#) umleiten.

Wanted: Killerspieler und Paragraph Roleplayer



Second Life allein war mir doch zu langweilig, obwohl meine virtuelle Detektei einige [Lindendollar](#) abwarf. Ich habe daher meine Meinung geändert und bin [nach Gor zurückgekehrt](#), um ein wenig Action zu haben.

Gor ist ein anspruchsvolle Rollenspiel nach den Trash-Romanen [John Normans](#) – voller (Cyber-)Sex und Gewalt. Nichts für Leute, die es gern [politically correct](#) haben. Es ist auch nützlich, um Englisch zu üben – ich empfehle Second-Life-Gor Schülern der Oberstufe. (Bitte nicht den LehrerInnen verraten: Die fielen gleich in Ohnmacht und riefen nach dem Jugendschutzwart. Die [Age Verification](#) kann man leicht umgehen.)

Mein Avatar lebt jetzt als Sklavenhalter in der [Region von Shaba](#), im virtuellen Dschungel, mitten unter Pseudo-Azteken-Ruinen, Pygmäen und [Talunas](#). Ziemlich gefährliche Gegend...

Hier gibt es ständig Überfälle und so genannte *raids*, meine Sklavinnen brauchen Schutz. *I am looking for experienced roleplayers and male fighters to assist me!* Voraussetzung: Gute Baller- und Killerspieler, gutes Englisch, am besten „[paragraph roleplayers](#)“. Gor in Second Life ist nicht vergleichbar mit World of Warcraft, es ist anspruchsvoller.

„The dictionary definition of roleplay is „to assume or act out a particular role.“ Roleplay is, basically, assuming the form of a character, and writing as that character, in a certain setting. It's writing, but more/less structured, depending on how you look at it. When you set to write a story, you must write the setting, the plot, the characters, everything. When you roleplay, the setting and main plot has already been decided, as well as every character but your own. You have control over only half of the story, your own side. The other half is up to the other players. This strengthens interaction skills.“

SSLSTRIP und Etherpad

Ich empfehle [Etherpad](#): „EtherPad is the only web-based word processor that allows people to work together in really real-time. When multiple people edit the same document simultaneously, any changes are instantly reflected on everyone's screen. The result is a new and productive way to collaborate on text documents, useful for meeting notes, drafting sessions, education, team programming, and more.“

Und jetzt zu etwas ganz Anderem: Sehr interessant ist [SSLSTRIP](#). Ein oberflächlicher, „aktueller“ und gewohnt linkfreier [Artikel der taz](#) vom 19.11. brachte mich auf die Idee, selbst zu recherchieren. Das Event, auf dem dieser mögliche Angriff auf HTTPS vorgestellt wurde, fand schon im Februar statt.

„This tool provides a demonstration of the [HTTPS](#) stripping attacks that [I presented](#) at [Black Hat DC 2009](#). It will transparently hijack HTTP traffic on a network, watch for HTTPS links and redirects, then map those links into either

look-alike HTTP links or homograph-similar HTTPS links.“

Tweet of the day 11

„Wenn man ,[Der weiße Hai](#), rückwärts guckt, geht es um einen Hai, der so viele Menschen auskottzt, dass ein Strand eröffnet werden muß.“ (via [Tharsam](#))

Volksverhetzung und gleichgeschaltete Medien

Der [Deutschlandfunk](#) interviewt [Winfried Hassemer](#), den ehemaligen Vizepräsidenten des Bundesverfassungsgerichts. Hassemer ist mit dem [jüngsten Urteil](#) des Bundesverfassungsgerichts („eine Ausnahme vom Verbot des Sonderrechts für meinungsbezogene Gesetze“) nicht zufrieden:

„Die Gegner der Freiheit, solange sie nur ihren Mund aufmachen, meine ich, müssten durch einen Diskurs der Gesellschaft bedient werden, wenn es irgendwie ginge, und eben nicht durch das Strafrecht.“

Ja, ich teile seine Meinung. Der [Volksverhetzungsparagraf](#) gehört in seiner jetzigen Form abgeschafft. (Vgl. mein [Posting vom 1.11.](#): „Holocaust-Leugner nicht bestrafen“).

Ich finde Hassemers Argumentation politisch und juristisch bestechend. Ich wundere mich um so mehr, dass *alle* Medien Deutschlands das Urteil des Bundesverfassungsgerichts begrüßt

haben – so einhellig, als seien sie gleichgeschaltet. Das kann doch in einer pluralistischen Gesellschaft nicht sein?! Kein deutscher Journalist teilte die Meinung Hassemers? Oder kamen die, deren Meinung nicht dem Mainstream entsprachen, nicht zu Wort? Da staunt der politische Laie und der Blogger wundert sich.

[[FAZ](#), [Zeit](#), [Tagesschau](#), [Frankfurter Rundschau](#), [Süddeutsche](#), [taz](#)]

Im [Parteiprogramm](#) der [Piratenpartei](#) heisst es schon zum Thema „Bildung“: „Der freie Zugang zu Information und Bildung ist jedoch nicht nur im Hinblick auf die gesellschaftliche Entwicklung notwendig, sondern auch im Hinblick auf die wirtschaftliche Entwicklung unserer Gesellschaft.“

Ich überlege, ob ich nicht Leute suche, die mit mir zusammen einen Antrag beim nächsten Bundesparteitag stellen, das Parteiprogramm zu ergänzen: „Die Piratenpartei lehnt alle Gesetze ab, die politische Meinungen zensieren. Gesetze, die das Gewaltmonopol des Staates missbrauchen, um missliebige politische Meinungen zu unterdrücken, gehören überprüft und notfalls abgeschafft.“ Zensur (auch der Volksverhetzungsparagraf ist Zensur) widerspricht dem freien Zugang zu *allen* Informationen, auch zu widerwärtigen und falschen.

Ich fürchte aber, dass ich für eine derart libertäre Haltung in Deutschland, der Heimat des Obrigkeitsstaates, noch nicht einmal in der Piratenpartei eine Mehrheit fände. Deutsch bleibt eben Deutsch, da helfen keine Pillen. Ich fühle mich aber als kleine radikale und extrem demokratische Minderheit, zusammen mit einem Verfassungsrichter, ganz wohl.

Männer haben mehr Persönlichkeit

Jetzt weiß ich, warum manche Frauen Probleme mit mir haben: „Frauen finden es attraktiv, wenn ein Mann vorhersehbar ist.“ Das ist sogar wissenschaftlich erforscht. [[Quelle 1](#) | [Quelle 2](#)]. Wer einmal [Zen praktiziert](#) hat, ist daher vermutlich bei den Frauen evolutionär unten durch... Zen-Meister wie [meiner](#) (R.I.P.) tun immer etwas Unvorhersehbares.

Steinbrück fällt weich oder: Die Kaderakten des Kapitals

Mitteilungen über Geschäfte von Führungspersonen nach § 15a WpHG im Geschäftsjahr 2008/2009

ThyssenKrupp AG, August-Thyssen-Str. 1, 40211 Düsseldorf

Datum und Ort des Geschäfts	Meldepflichtige	Art des Geschäfts	Stückzahl	Preis pro Stück *)	Geschäftsvolumen
01.10.2008 XETRA	Dr.-Ing. Ekkehard D. Schulz		2.459	20,50 €	49.999,50 €
02.10.2008 XETRA	Dr.-Ing. Ekkehard D. Schulz		2.500	20,00 €	50.000,00 €
06.10.2008 XETRA	Dr. Ulrich Middelmann	Vorstandsn.	5.360	18,67 €	100.071,36 €
06.10.2008 XETRA	Dr. Karl-Ulrich Köhler	Vorstandsn.	700	18,81 €	146.689,14 €
06.10.2008 XETRA	Dr.-Ing. Ekkehard D. Schulz	Vorstandsmitglied		18,99 €	149.943,70 €
13.10.2008 XETRA	Ralph Labonte	Vorstandsmitglied		7,47 €	9.554,00 €
16.10.2008 XETRA	Dr.-Ing. Klaus T. Möller	Aufsichtsratsmitglied	Thys.		27.153,73 €
23.10.2008 XETRA	Dr. Ulrich Middelmann	Vorstandsmitglied	Thyssen		149.936,00 €
23.10.2008 XETRA	Jörgen H. Fechter	Vorstandsmitglied	Thyssen		72,50 €
23.10.2008 XETRA	Dr.-Ing. Ekkehard D. Schulz	Vorstandsmitglied	ThyssenKrupp		72 €
24.10.2008 XETRA	Dr. Olaf Bertien	Vorstandsmitglied	ThyssenKrupp		



Bei [Focus Offline](#), [Spiegel Offline](#) und anderen deutschen Medien erfahren wir, dass der ehemalige Finanzminister [Peer Steinbrück](#) weich in den Aufsichtsrat der [ThyssenKrupp AG](#) fällt. Kein Link, keine Hintergründe – das nennen die „Online-

Journalismus“. Ich nenne das lächerlich. Daher schauen wir nach, ob man mehr erfahren kann über die [Kaderakten des Kapitals](#).

„Der Aufsichtsrat von ThyssenKrupp besteht aus zwanzig Mitgliedern“, schreibt Spiegel Offline. Ich wüsste schon gern, wer das ist. [Hier sind sie](#):

Dr. [Gerhard Cromme](#) Vorsitzender (*Burschenschaftler, „Hauptverantwortlicher für die Schließung der Hütten- und Bergwerke Rheinhausen“*), Prof. [Jürgen Hubbert](#), Sindelfingen, Dr. [Martin Kohlhaussen](#), Bad Homburg, Dr. [Heinz Kriwet](#), ehem. Vorsitzender des Vorstands der Thyssen AG, Prof. Dr. [Ulrich Lehner](#), Düsseldorf, ehem. Vorsitzender der Geschäftsführung der Henkel KGaA (*„Nach Angaben von [Focus](#) betrug sein Jahresgehalt 3,08 Mio Euro“*), Prof. Dr. [Bernhard Pellens](#), Professor für Betriebswirtschaft und Internationale Unternehmensrechnung an der Ruhr-Universität Bochum (*merkwürdig, dass auf seiner Website der Uni Bochum sein Aufsichtsratsposten verschwiegen wird. Auch der unkritische [Jubelbericht in Unicum](#) sagt darüber nichts: „Seine Studenten sind stets begeistert, wenn Sie mit ihm zusammen arbeiten können“*), Dr. [Kersten von Schenck](#), Rechtsanwalt und Notar (*der mag auch [Heimwerkermärkte](#) und [Aktiengesellschaften sowieso](#)*), Dr. [Henning Schulte-Noelle](#), München, [Christian Streiff](#), Paris, Frankreich (*war offenbar nicht ausgelastet, dilettiert auch im [Romanfach](#)*), ehem. Präsident der PSA Peugeot Citroën S.A., [Jürgen R. Thumann](#), Düsseldorf, Vorsitzender des Gesellschafterausschusses Heitkamp & Thumann KG (*„Im Oktober 2006 musste sich Jürgen Thumann in Anlehnung an die Heuschreckendebatte dem Vorwurf stellen, er sei 'schlimmer als eine Heuschrecke'. Der Betriebsratschef Peter Trapp (...) warf Thumann vor, er habe ‚die Firma systematisch ausbluten‘ lassen.“*)

Jetzt die Vertreter des Proletariats:

[Bertin Eichler](#), Frankfurt/Main, [Mitglied des geschäftsführenden Vorstands](#) der IG Metall, [Theo Frielinghaus](#),

Ahlen, Maschinenbautechniker ([macht Mut](#), ohne viel zu bewirken: „Das, was wir hier erleben, entspricht nicht der Unternehmenskultur von Thyssen Krupp, wie ich sie zumindest bis vor einem halben Jahr noch kannte“, sitzt immer noch mit Cromme an einem Tisch), Vorsitzender des Betriebsrats der [Polysius AG](#), [Markus Grolms](#), Bochum, Gewerkschaftssekretär im [Zweigbüro Düsseldorf](#) der IG Metall, [Susanne Herberger](#), [Dresden](#), Ingenieur (FH) für Informatik, Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats der ThyssenKrupp Aufzüge Deutschland GmbH, [Bernd Kalwa](#), Krefeld, Dreher, Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der [ThyssenKrupp Nirosta GmbH](#) (er ist auch im [Aufsichtsrat](#) der Nirosta), [Peter Remmler](#), Wolfsburg, Kaufmann, Vorsitzender des Betriebsrats der ThyssenKrupp Schulte GmbH (Braunschweig), [Peter Scherrer](#), Brüssel, Generalsekretär des Europäischen Metallgewerkschaftsbundes, [Thomas Schlenz](#), Duisburg, Schichtmeister, Vorsitzender des Konzernbetriebsrats der ThyssenKrupp AG („Als Mitglied des mächtigen Aufsichtsratspräsidiums ist der 52-Jährige in die Pläne der Konzernspitze frühzeitig eingebunden“), Wilhelm Segerath (ja, der steht auch im Telefonbuch von [Duisburg!](#)), Karosserie- und Fahrzeugbauer, Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der ThyssenKrupp Steel Europe AG und Vorsitzender der Betriebsrätearbeitsgemeinschaft Steel Europe, [Klaus Wiercimok](#), Erkrath, Rechtsanwalt.

Das war jetzt der Mehrwert eines Artikels, der sich „Online-Journalismus“ nennen dürfte, Spiegel und Focus Offline! Aber ihr werdet es nie begreifen, Holzmedien.

Nur die [Financial Times Deutschland](#) beglückt uns mit ein paar zusätzlichen Fakten: „Nach Thyssen-Konzernangaben will die Stiftung erstmals ihr satzungsmäßiges Recht ausüben, drei statt bislang zwei Aufsichtsräte zu entsenden. (...) Hintergrund der Satzungsänderung, die der Stiftung mehr Einfluss sichert, war die Aufstockung ihres Aktienanteils in den vergangenen Jahren. Gegen die Satzungsänderung hatten Kleinanleger geklagt, waren am Ende jedoch unterlegen.“

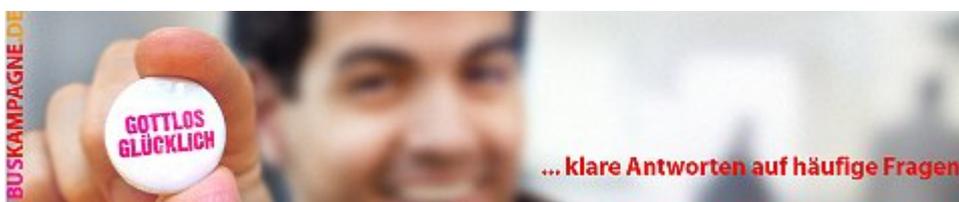
Alles klar? Oder nochmal zum Mitschreiben? Steinbrück soll in den Aufsichtsrat, damit [die Stiftung](#) mehr Macht bekommt und die Kleinanleger noch weniger. „Die Stiftung ist mit einem Anteil von 25,33 Prozent größter Einzelaktionär.“ Wikipedia: „Dadurch ist eine feindliche Übernahme der ThyssenKrupp AG so gut wie ausgeschlossen, da die Aufsichtsratsmitglieder der Arbeitnehmerseite mit den drei Aufsichtsratsmitgliedern der Stiftung die Mehrheit im Aufsichtsrat stellen.“

Noch ein Wörtchen: In zahlreichen Medien, u.a. auf [stern.de](#), finden wir einen wortgleichen Artikel (der von der [ftd.de](#) stammt): Die Aktionäre sollten zukünftig über die Höhe der Managergehälter bestimmen.

Die wohlwollenden Leserinnen und geneigten Leser werden jetzt neugierig fragen: Wieviel verdienen die denn? Der Aufsichtsratsvorsitzende [Cromme](#) antwortet: „In unserer von der Hauptversammlung genehmigten Satzung ist klar festgelegt, welche fixen und variablen Vergütungen Aufsichtsräte bekommen. Für das zurückliegende Geschäftsjahr waren das für ein einfaches Mitglied rund 40.000 Euro, der Vorsitzende bekam das Doppelte.“

Da kommen mir natürlich die Tränen. So viel ist das nicht. Aber es gibt ja noch die Aktien (vgl. Fotomontage/Ausriss).

Wie wird Kirchensteuer verwendet?



In der Piratenpartei wird gerade sehr spannend darüber diskutiert, warum in Deutschland Staat und Kirche nicht getrennt sind und ob dieses Thema in das Parteiprogramm aufgenommen werden sollte. (vgl. auch das hiesige [Posting](#): „Verehrer höherer Wesen auf dem Vormarsch“.)

[Bodo Ramelow](#), Ex-Spitzenkandidat der [Linken](#) (!) bei der Thüringer Landtagswahl, sagte im [Spiegel](#): „Ich warne meine Partei davor, antireligiös zu agieren. Wir haben Bündnispartner, die in Kirchen gebunden sind. Die dürfen wir nicht verlieren.“

Die Piratenpartei scheint die einzige Partei Deutschlands zu sein, die sich der [Tradition der Aufklärung](#) verbunden fühlt. Die [FDP](#), die Grünen und die Linke haben die Trennung von Staat und Kirche zwar in vager Form im Programm, verzichten aber darauf, zu handeln. Sie trauen sich nicht, sich mit den Kirchen anzulegen.

Das Kirchensteuerprivileg widerspricht der im Grundgesetz festgelegten weltanschaulichen Neutralität des Staates. Die Kirchensteuer – in Wahrheit schlicht die Mitgliedsgelder der Kirchen – sollte abgeschafft werden. [*Vorsicht! Jetzt kiommt der Werbeblock!*] Da alle anderen Parteien weltanschaulich noch aus dem letzten Jahrtausend stammen, kann nur eine Partei der Zukunft – wie eben die Piratenpartei – dieses Thema angehen. [*Werbeblock Ende*]

Hier einige Fakten dazu:

„Viele glauben, der Großteil der Kirchensteuer komme sozialen Zwecken zugute. Das ist jedoch falsch: In Wirklichkeit werden zwei Drittel der Kirchensteuer für die Bezahlung von Pfarrern und Kirchenpersonal verbraucht. In keinem anderen Land der Welt verdienen Pfarrer so viel wie bei uns: etwa 4000 Euro im Monat. Ihre Besoldung und Versorgung entspricht der eines Regierungsdirektors. Bischöfe werden aus öffentlichen Steuermitteln bezahlt und beziehen rund 7.700 Euro,

Erzbischöfe sowie der evangelische Landesbischof sogar fast 10.000 Euro. Für öffentliche soziale Zwecke bleiben – selbst nach kirchlichen Angaben – nur höchstens 8 Prozent der Kircheneinnahmen übrig, der Rest wird größtenteils für Kirchenbauten und Verwaltungszwecke verwendet. Die Kosten von kirchlichen Schulen, Kindergärten, Krankenhäusern, Altenheimen etc. werden fast ganz – zwischen 85 und 100 Prozent – aus öffentlichen Steuermitteln finanziert oder von Elternbeiträgen, Krankenkassen etc. gedeckt.“ [Quelle: [IBKA](#)]

Weitere Quellen:

[taz](#): „Deutschland, ein Kirchenstaat“ (24.08.2008)

[kirchensteuer.de](#): „Die finanzielle Verflechtung von Staat und Kirche“

[Wikipedia](#): Kirchensteuer